

# Dresdner Volkszeitung

Postgeschäftsort: Dresden. Organ für das Werk

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der

Heute beginnt neuer Roman:  
**Der Kleine**  
Siehe Beilage

Bei Eintritt von Sitzungen irgendwelcher Art, so es durch ehr oder ohne Entschuldigung geworden, hat der Besitzer der Dresdner Volkszeitung

Abonnement mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Stern“  
Stern, Kunst“ sowie der illustrierten Wochenzeitung „Der Sonntag“ monatlich 2.40 M. einschließlich. „Der Sonntag“ 2.40 M. einschließlich 45 M. Heingerlehen. „Der Sonntag“ 1.65 M. zugleich Post- und Zeitungsgeschäften.

Schreitzeitung: Montag bis Freitag 10. Bernhardstr. Nr. 25/26  
Stunde nur montags von 12 bis 1 Uhr  
Geschäftsstelle: Montag bis Freitag 10. Bernhardstr. Nr. 25/26  
Geschäftsstelle vom Freitag 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Abonnement: Die 80 mm breite Monatszeitung 55 M., die 90 mm breite Monatszeitung 2 M., für auswärtig 40 M. u. 2.50 M.  
abjährig Preissteigerung laut Tarif. Familienangebote. Stellen u. Mietgalische 20 M. netto. Für Briefzettel 10 M. Einzelne 10 M.

Nr. 43

Dresden, Montag, den 20. Februar 1933

44. Jahrgang

Der Jungdeutsche Orden flaggt an:

## Belohnung für Gesinnungslumperei

### Metternichgeist geht um... - Spiegelzüchterei und Demoralisierung

Der Jungdeutsche Orden ist eine nationale Organisation. Die Stimme des Jungado sollte also gerade dem sogenannten nationalen Lager sehr gewidrig erscheinen. Der Jungado wendet sich scharf gegen den neuen Kurs. In seinem Berliner Organ finden wir unter dem Titel: „Metternichgeist geht um... - Belohnung für Gesinnungslumperei - Haschistische Methoden der Hitler-Partei“ folgende Betrachtung:

„Schon die erste Notverordnung des neuen Reichskanzlers Adolf Hitler enthielt eine Bestimmung, die von einer bisher in Deutschland nicht üblichen Gesinnung zeugte. Nach Artikel 5 I war jeder, dem das Vorhandensein verbreiter Drusenfeindschaft befand, bei Gefängnisstrafe zu sofortiger Auslieferung an die Polizeibehörde verpflichtet. Das bedeutet also, daß jedes Mitglied eines oppositionellen Verbandes in bestimmten Fällen zur Denunziation seiner Kameraden verpflichtet wurde. Diese Methode steht heute nicht mehr vereinzelt da. Terror und Unterdrückung der freien Meinung sind an der Tagesordnung.“

Die Verbote der oppositionellen Freizeit bageln täglich an Duhenden. Bei Zeitungen, die, wie der Jungdeutsche, bei aller starker Kritik an den Regierungsmahnahmen wegen ihrer strengen Sachlichkeit kein besseres Willen eine Handhabe zum Verbot nicht bieten, wird mit manngroßen Polizeikräften ver sucht, die Verbreitung nach Möglichkeit zu verhindern. Die polizeiliche Verhaftung von Aus hängeflächen des Jungdeutschen in zahlreichen Orten des Reichs ist ein Beispiel für diese Methoden. Es kommen sogar Fälle vor, wo Gefinnungslumperei regelrecht mit Geld belohnt werden soll. Es liegt uns eine große, über zwei Deut schen hinweggelegte Anzeige aus dem nationalsozialistischen Frankfurter Volksblatt vor, die folgenden Wortlaut hat:

„Achtung Jungblatt! (SS-Frei-Korps Hm.) welche Bedrohungen gegen Führer der NSDAP droht. 300 M. Belohnung demjenigen, welcher den Verfasser des Manuskriptes über Druckerei namhaft machen kann. — Strengste Disziplin und Verschwiegenheit ausgesichert. Zu Rechten unter Haupthofmeister Hm. R. R. 725.“

Ein Kommentar zu diesem Dokument, in dem den Kameraden ihrer Kameraden außer einer Belohnung in Geld strengste Disziplin zugesichert wird, erfüllt sich. Daß auch offizielle Regierungsstellen sich nicht scheuen, in ähnlicher Weise zum Spiegelum herauszurufen, beweist eine Erklärung der nationalsozialistischen Landesregierung in Lübeck, in der es heißt:

„Die Landesregierung empfindet es als ihre selbstverständliche Pflicht, den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler gegen Verdächtigungen jeder Art mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen. Sie hat deshalb die anständigen Behörden des Landes, insbesondere die Polizeibehörden, angewiesen, ihr besonderes Augenmerk auf derartige Vorgänge, insbesondere auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Wegen zu richten. Die Landesregierung ruft aber auch alle deutsch empfindenden Landesbewohner auf, sie hierin zu unterstützen. Außer zur Anzeige solcher kraftvollen Handlungen ist noch der Strafprozeßordnung jeder Mann besetzt, den Täter, der auf frischer Tat betrifft und verfolgt wird, auch ohne richterlichen Befehl vorläufig festzu nehmen, wenn er der Acht verdächtig ist oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann.“

Dieser seit den Zeiten Metternichs in Deutschland wohl einzigartige Regierungsvertrag ist inzwischen im gesamten Landtag verhandelt worden. Es ist bezeichnend, daß gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Rückgängigmachung einzigt und allein die Abgeschrägten der Hitler-Partei stimmen. Auch die Deutschnationalen und die Volkspartei machten in diesem Fall die Unterdrückungspolitik ihrer Brüder nicht mehr mit.

Die Regierungsparteien irren sich, wenn sie glauben, durch Methoden zum Ziel kommen zu können, die vielleicht im faschistischen Italien wirksam waren, die aber mit der Gesinnung, aus der allein eine deutsche nationale Erneuerung wachsen kann, nicht das geringste zu tun haben!“

### Kommunistische Parteimanöver Die Lüge und die Wahrheit

Von Oskar Edel, M. d. P.

Mahrende sozialdemokratische Führer fordern seit Jahr und Tag die Einstellung des Bruderkampfes in der deutschen Arbeiterbewegung. Denn nur eine einzige Arbeiterklasse kann das Spiel der Konterrevolution durchkreuzen. Wer das Gebot der Stunde nicht auf Grund eigener Einsicht erkennen konnte, der sollte vom Gegner lernen.

Jahrelang haben die reaktionären Kräfte, die heute im Hitler-Kabinett zu gemeinsamer Arbeit gegen die Republik vereint sind, untereinander heftige Kämpfe geführt. Sie haben nun, weil sie anders den Sozialismus nicht niederringen können, untereinander einen Nichtangriffspakt abgeschlossen. Ihr Kampf gilt allein noch der klassenbewußten Arbeiterschaft, dem Marxismus.

Die kommunistischen Parteiführer haben aus dieser Tatsache nichts gelernt. Wohl aber hat sich aus vielen kommunistischen Arbeitern das Verlangen nach gemeinsamem Kampf mit den sozialdemokratischen Klassengenossen bilden gebrochen. Die kommunistische Parteileitung zieht aus diesem Erwachen des Proletariats nur den einen Schluß: daß sie ihre Aktionen zur „Entlarvung“ der sozialdemokratischen Führer verstärken, daß sie mit List, Lüge und Verleumdung die Absichten der Sozialdemokratie verlaßt, ihre Taten durchkreuzen muß.

Die Konterrevolution rückt zum großen Entscheidungskampf, dessen Ausgang das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse auf Jahrzehnte bestimmen kann; die Kommunistische Partei weiß in dieser Situation nichts Besseres als die Variation ihres abgedrohten Schlagwortes: „Wer hat uns verraten, die Sozialdemokraten.“ Die Sehnsucht der Massen nach der Einheitsfront des Proletariats verändert sich bei den kommunistischen Führern in den plumpen Versuch, die sozialdemokratischen Arbeiter unter das Parteidiktat der KPD zu bringen. Dieser Versuch beweist freilich nur das mangelnde Einbildung- und Erkenntnisvermögen der kommunistischen Führer selbst. Friedrich Stampfer hat recht behalten, wenn er auf die kommunistischen Parteimanöver mit folgenden Worten an die Adresse der kommunistischen Arbeiter antwortete:

„In euren Reihen ist das Misstrauen gegen die Führung der Sozialdemokratie und des ADGB groß. Bildet euch nicht ein, daß das Misstrauen der sozialdemokratischen Arbeiter gegen die kommunistische Führung geringer ist! Nur ein Phantast kann glauben, die Millionenmasse der sozialdemokratisch und gewerkschaftlich geschulten Arbeiter werde eines Tages zur KPD überlaufen. Wie lange wollt ihr, kommunistische Arbeiter, noch auf den Tag dieses Wunders warten? Wie lange soll noch im Arbeiterlager über alle Streitfragen diskutiert werden, während der Feind marschiert?...“

Zweck, der Feind markiert! Der Vormärz, das Zentralorgan der Sozialdemokratie, und viele andere sozialdemokratische Zeitungen wurden verboden, weil sie die Schuld der Kommunisten an den blutigen Ereignissen in Eisfeld leugneten. Aber die kommunistischen Metallarbeiter

nahmen gehöriger geschlossener Trupps Kommunisten an.

In Bitterfeld organisierte die Eiserne Front ebenfalls eine Kundgebung von ungeheurem Ausmaß. Während 200000 ungestört sprechen konnten, wurde die Veranstaltung, als der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Herk

die Behauptung Hitler's, daß an der Inflation die Wirtschaft, vor allem Hitlerberg, die Schuld tragen, als mit der geschilderten Wahrheit auf Kriegsfuß stehend bezeichnete, für aufgelöst erklärt.

So wird heute geschilderte Wahrheit unterdrückt. Der Osaf kann die Sozialdemokratie schmähen, eine Niedergestellung wird verbeten und bestraft. — Ein sich anstrebender statlicher Umzug wurde von starken Polizeikräften mit aufgespanntem Bajonet und Maschinengewehren gesichert.

In Hannover, wo die Eiserne Front gleichfalls wieder zu erwarten war, wurde er von den Teilnehmern der Kundgebung, unter denen sich auch zahlreiche Kommunisten befanden, stürmisch begrüßt. Der im Anschluß an die Kundgebung beabsichtigte Umzug wurde, obwohl sämtliche Polizeiaufzäsuren erfüllt waren, schon nach kurzer Begleitung ohne Angabe von Gründen aufgelöst. Als Grund wird die Teil

## Eiserne Front ist in Front

### Gewaltige Aufmärsche und Kundgebungen - Kampfgelebnis

D. Berlin, 20. Februar. (Sig. Jun.) In zahlreichen größeren Städten des Reichs und auch auf dem Lande marschierte am Sonntag die Eiserne Front wieder auf. Überall wurde Protest erhoben gegen die Zustände, die seit dem 30. Januar in Deutschland eingetreten sind.

In Berlin marschierten am Sonntag nachmittag als Abschluß der Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners die republikanischen Schuhformationen (Schufo) im Lustgarten auf. Anfangs 10.000 Reichsbannerleute nahmen hier in musterhafter Weise Aufstellung. Unter ihnen hatten viele Rehauende dem Ruf folge geleistet. Es war deshalb, wie immer, wenn die Sozialdemokratie über die Eiserne Front ruft, der Zugkarten gefüllt. Höltermann, der Bundesführer, hielt eine Ansprache, in der er feststellte, daß

das deutsche Volk vor einer historischen Entscheidung stehe.

Die deutschen Arbeiter hätten während des Weltkrieges die Grenzen Deutschlands verteidigt und auch in allen französischen Stunden der Radschreitigkeit die Einheit der deutschen Nation erhalten. Sie hätten aus dem Weltkrieg nichts nach Hause gebracht als das Recht, freie Bürger zu sein. Der deutschen Freiheit gelte die Ehre des Reichsbanners:

„Nach Hitler kommen wir, und es werden die deutschen Republikaner und die deutschen Arbeiter sein, die einen Sicherheitskrisen aufzulösen müssen.“

Sowohl beim Anmarsch als auch beim Abmarsch der Reichsbannerformationen kam es zu einer ganzen Reihe von Unver-

fällen. Wie überall, so „fühlte“ sich auch in Berlin seit jenem historischen 30. Januar“ die SA. In der Ostrampe wurde zwei Reichsbannerleute schwer verletzt. Einem Kriegsverwundeten wurde seine Wunde mit einem Spaten aufgeflogen. Wie es heißt, sind auch Schüsse gefallen, wobei ein Reichsbannermann verwundet worden sein soll. Im Zuge füllte ein Komrade Hitlers einen Reichsbannermann mit einer Decke und verließ ihn erheblich. Am Tegeler Schießplatz ereignete sich ein ähnlicher Zwischenfall. Auch hier war ein Mitglied der republikanischen Schuhformationen betroffen.

Eine Wehrsportveranstaltung des Reichsbanners, die der Aufzugsfunktion am Sonntag morgen vorausgehen sollte, wurde 24 Stunden früher verboten.

Neben die vielen Veranstaltungen im Reiche können aus Raumgründen nur einige kurze meldungen als Beispiele gebracht werden.

In Halle veranstaltete die Eiserne Front in den Mittwochabenden eine Wahlkundgebung, die als die größte bezeichnet wird, die Halle jemals erlebt hat. Zugleich vorher hatte das Hallische Regiment die mühseligen Schauermärchen erzählt, um ein

Verbot der Kundgebung mit Paul Löbe als Redner zu erwingen. Als Löbe erschien, wurde er von den Teilnehmern der Kundgebung, unter denen sich auch zahlreiche Kommunisten befanden, stürmisch begrüßt. Der im Anschluß an die Kundgebung beabsichtigte Umzug wurde, obwohl sämtliche Polizeiaufzäsuren erfüllt waren, schon nach kurzer Begleitung ohne Angabe von Gründen aufgelöst. Als Grund wird die Teil